

Vakuums der wissenschaftlichen Diskussion spielt aber das MCS-Phänomen bereits eine große Rolle unter juristischem Aspekt: Eine Reihe von Strafgerichtsprozessen, sozial- und zivilrechtlichen Verfahren beschäftigen sich direkt oder indirekt mit der MCS-Problematik.

In den USA haben im Laufe der Jahre die großen medizinischen Fachgesellschaften hinsichtlich der Kausalität der MCS-Symptomatik Stellung bezogen: Die Amerikanische Akademie für Allergologie und Immunologie hat 1986 einen Zusammenhang zwischen MCS-Syndrom und Chemikalien als unbewiesen erklärt (1986, 1990). Weitere negative Stellungnahmen liegen vom American College of Physicians (1989) und American College of Occupational Medicine (1991) vor.

Formal entstehen bei einem MCS-Syndrom multiple Symptome in verschiedenen Organsystemen, getriggert durch chemische Substanzen der verschiedensten Art und Wirkungsmechanismen, rezidivierend und exazerbierend unter bestimmten Auslösesituationen, schließlich mit einer Ausweitung auf eine Vielzahl von Chemieprodukten und dies alles bei niedrigsten Konzentrationen, die in der Allgemeinbevölkerung keine Reaktion hervorrufen. Der entscheidende Aspekt sind die minimalen Schwellenwerte (Aufschlagen eines Fotokataloges, Essensgerüche in einem Restaurant, Betreten einer Möbelabteilung), die häufig eine dramatische Symptomatik und großen Leidensdruck herbeiführen, obwohl normale klinische somatische und technische Untersuchungsbefunde vorliegen. Prinzipiell kann eine multiple chemical sensitivity damit durch alle Industrieprodukte ausgelöst werden. Entsprechend endlos ist der Katalog an Auslösesubstanzen (Lösungsmittel, Industriechemikalien, Metalle, Kosmetika, Deodorantien, Parfums, Seifen, Desinfektions- und Reinigungsmittel, Teppichbeläge, Verbrennungsrückstände, Baustoffe, Büroeinrich-